eine größere Grausamkeit an seiner Mutter zu begehen, ist das Attribut der Unnatürlichkeit dieses Lasters.

Fig. 6. Die Gerechtigkeit

ist die Neigung und das Bestreben, menschliche Worte und Handlungen nach den Grundsätzen der strengsten Billigkeit und Unparteylichkeit zu beurtheilen und zu richten. Diese Tugend wird gewöhnlich als eine Frau vorgestellt, die auf ihrem Haupt eine Krone, in der einen Hand eine Wage, und in der andern das Schwert hält, mit einem weißen Kleide und einem Leibchen von Goldstoff angethan ist, und den Betrug unter ihre Füße tritt. Ihre Attribute bedeuten den Schutz der Unschuld, und die erforderliche Bemessung von Belohnung und Strafe.

G und H.

Fig. 1. Die Grausamkeit

ist die Neigung und das Bestreben, seinen Nebenmenschen an Leib und Leben, an Ehre und Vermögen empfindlichen Schaden und alles Leid zuzufügen. Dieses abscheuliche Laster wird als eine stolze und grimmige Weibsperson vorgestellt, die einen Tiegerkopf auf ihrem Scheitel trägt, in der einen Hand einen Dolch hält, und mit der andern auf ein brennendes Haus deutet, das sie angezündet; mit ihren Füßen aber tritt sie ein Kind. Alle diese deutlichen Attributen bezeichnen das Vergnügen dieses Lasters in Unterdrückung, Verfolgung und Ermordung der Unschuld und unbehülflicher Menschen.

Fig. 2. Die Großmuth

ist die Tugend, mehr Gutes zu üben, als die Pflichten heischen, und sowohl menschliche Schwachheiten, als auch wirkliche Beleidigungen mit einer edeln und klugen Schonung zu behandeln. Das Simbol dieser schätzbaren Tugend ist eine wohlgestalte und königlich gezierte Frau, die sich auf einen zahmen Löwen stützt, und verschiedene Juwellen ausspendet. Ihr entblößter Busen und die goldene Krone auf ihrem Haupt bezeichnen die Aufrichtigkeit ihres Herzens, und die Vortrefflichkeit ihrer Gesinnungen, so wie ihre Kleidung die Zierde dieser Tugend, die durch das Sinnbild des Löwen, der oft großmüthig handelt, ausgedrückt wird.

Fig. 3. Die Güte

ist diejenige Herzens- und Gemüthsbeschaffenheit, vermög welcher der Mensch für seine Mitmenschen in seinen Gesinnungen und Handlungen ein herzliches Wohlwollen und zuvorkommende Bereitwilligkeit äußert. Diese liebenswürdige Tugend wird durch eine Weibsperson vorgestellt, die in weiße Leinwand und Goldstoff gekleidet ist, mit unschuldsvoller Heiterkeit zum Himmel blickt, und einen Pelikan, der seine Jungen mit seinem Blute nährt, auf dem Schoße hält, als Sinnbild der Zärtlichkeit und Liebe. Das Lamm bedeutet die Sanftmuth, und der Hund die Treue.

Fig. 4. Der Haß

besteht in einem festen mit Verachtung verbundenen Abscheu, gegen das, was dem Menschen mit Recht oder Unrecht mißfälle, und in dem Bestreben, den verhaßten Gegenstand aufs empfindlichste zu kränken. Diese böse Leidenschaft wird unter der Gestalt eines schwarz bekleideten Weibes abgebildet, die auf ihrem Haupte einen Helm mit einer Schlange trägt, und an ihrem Oberleibe mit einem stachlichten Panzer versehen ist. Sie begießt auf einem Teller ein Herz mit Galle, und hat als Attribut einen Schild neben sich, auf welchem ein Schilfrohr und ein Farrenkraut als das Simbol der Antipathie angebracht sind.

Fig. 5. Der Hochmuth

ist dasjenige Laster, wodurch ein Mensch seinen eigenen Werth zu sehr erhöht, und den seiner Mitmenschen herabzuwürdigen sucht. Diese Untugend wird durch eine bläulichgrün bekleidete und mit Eselsohren versehene Weibsperson ausgedrückt, die in stolzer Stellung sich brüstet. Ihre Attribute sind der Pfau als Sinnbild des Stolzes, und der kalekutische Hahn als Simbol des dummen plaudernhaften Selbstlobes.

Fig. 6. Die Hoffnung

ist eine sehr angenehme Tugend, und besteht in einer festen Erwartung

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000129